

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 22. August 2012

969. Schriftliche Anfrage von Roland Scheck und Kurt Hüsey vom 23. Mai 2012 betreffend Zustand des Sechseläutenplatzes am Sechseläuten 2012. Am 23. Mai 2012 reichten die Gemeinderäte Roland Scheck (SVP) und Kurt Hüsey (SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2012/216, ein:

Am 23. Mai 2012 reichten die Gemeinderäte Roland Scheck (SVP) und Kurt Hüsey (SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2012/216, ein:

Das Sechseläuten ist einer der bedeutendsten und beliebtesten Festanlässe in der Stadt Zürich. Die Zürcher Zünfte organisieren dieses Volksfest mit einem enormen personellen und finanziellen Aufwand.

Dieses Jahr war der Sechseläutenplatz rund um das Feuer eine reine Sumpflandschaft. Die Ehrengäste, darunter auch der Riding Master der königlichen Horse Guards und der Lord Mayor von London sowie die vielen Gäste, dieses Mal aus dem Kanton Bern, die Kinder und die Zünfter sind im Morast wortwörtlich stecken geblieben. Viele der Gäste haben sich über den Zustand des Platzes sehr gewundert.

Dass die Stadt den Sechseläutenplatz in einen so schlechten Zustand verfallen liess, ist nicht verständlich und lässt die Vermutung aufkommen, dass dies einen Zusammenhang mit dem politischen Geschäft «Neue Platzgestaltung Sechseläuten-/Theaterplatz» hat, für welches durch die bürgerlichen Parteien das Behördenreferendum ergriffen wurde. Es entsteht geradezu der Eindruck, dass die Stadt diesbezüglich einen stillen Protest geleistet hat und ein Mahnmal setzen wollte.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches sind die Gründe dafür, dass der Platz am diesjährigen Sechseläuten in einem so schlechten Zustand war?
2. Weshalb hat die Stadt nicht wie sonst üblich Holzschnitzel ausgestreut?
3. Welche Stellen der Stadtverwaltung sind am Sechseläuten für den Zustand des Platzes verantwortlich?
4. War der Stadtrat in die Entscheidung involviert, keine Holzschnitzel auszustreuen oder hatte er im Vorfeld Kenntnis davon?
5. Wie schätzt der Stadtrat den Imageschaden infolge der desolaten Platzverhältnisse ein, der nicht nur in der Schweiz, sondern auch bei den Ehrengästen aus England entstanden ist?
6. Welche Lehren zieht der Stadtrat aus den Platzverhältnissen, die am Sechseläuten 2012 geherrscht haben?
7. Ist der Stadtrat gewillt, die entsprechenden Stellen anzuhalten, am Sechseläuten 2013 einen einwandfreien Platz bereit zu stellen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Seit über 15 Jahren wird der Platz in gleicher Weise vorbereitet. Die oberste Schicht des Bodens wird mit einer Kreiselegge aufgeraut und Unebenheiten werden ausplaniert. Dann wird ein spezielles Lavakiesmaterial, so genanntes Cordolith, eingearbeitet und anschliessend wird die Fläche gewalzt. Cordolith besitzt eine hohe Wasserleitfähigkeit, so dass unter normalen Umständen ein rascher Wasserabzug gewährleistet ist. In der Woche vor dem Sechseläuten herrschte schlechtes Wetter mit intensiven Niederschlägen. Trotz grosser Bemühungen gelang es deshalb nicht, den Platz in der gewohnten Qualität bereitzumachen. Dies und der Regen während des Festanlasses selbst führten zu einer weichen und nicht trittfesten Oberfläche.

Zu den Fragen 2 und 4: Der Stadtrat hat nicht über Holzschnitzel befunden, denn solche werden seit über 15 Jahren nicht mehr ausgestreut. Holzschnitzel wurden früher eingesetzt, als der Sechseläutenplatz noch ein spärlich begrünter humusierter Platz war. Wenn sich die damals bei einem Schlechtwetterereignis aufgebrauchten Holzschnitzel durch die Belastung des Platzes mit dem Boden vermischten, spielte das keine Rolle, im Anschluss konnte auf der Fläche einfach wieder eine Wiese angesät werden. Der Aufbau dieser Fläche war allerdings so schwach, dass die normalen Belastungen tiefe Spuren hinterliessen, die stets mit grossem Aufwand ausgebessert werden mussten.

Im Laufe der 90er-Jahre wurde der Platz deshalb zu einem wesentlich standfesteren Kiesplatz umgebaut. Seither sind Holzschnitzel nicht mehr nötig, und sie könnten auch gar nicht mehr verwendet werden, weil sie sich mit dem Kiesmaterial vermischen würden und im Anschluss an die Veranstaltung die ganze Oberfläche auf 10 cm Tiefe abgetragen und entsorgt werden müsste. Bei der Grösse des Sechseläutenplatzes ergäbe dies eine Entsorgungsmenge von 600 m³ oder 60 Lastwagenladungen, die dann durch neues Kiesmaterial ergänzt werden müssten.

Zu Frage 3: Bis zum Abschluss der Umbauarbeiten befindet sich der Platz in der Zuständigkeit von Grün Stadt Zürich. Grün Stadt Zürich führt sowohl die Instandstellungsarbeiten im Vorfeld des Sechseläutens wie auch den Bau des Scheiterhaufens aus. Nach erfolgtem Umbau wechselt der Platz in die Zuständigkeit des Tiefbauamts.

Zu Frage 5: Unbefestigte und chaussierte Veranstaltungsflächen bergen stets die Gefahr, bei schlechtem Wetter nur eingeschränkt nutzbar zu sein. Dieses Problem ist allgemein bekannt, und für gewöhnlich haben die Veranstalter und die Besucherinnen und Besucher Verständnis für diesen Umstand. Der Stadtrat glaubt deshalb nicht, dass das Sechseläuten 2012 einen Imageverlust zur Folge hat.

Zu Frage 6: Das Projekt zur Umgestaltung des Sechseläutenplatzes sieht eine durchgehende Befestigung des Platzes mit einem Natursteinbelag vor. Sofern die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem Kredit zur Umgestaltung an der Abstimmung vom 27. September 2012 zustimmen, steht ab dem Jahr 2014 ein befestigter Platz für das Sechseläuten zur Verfügung.

Zu Frage 7: Grün Stadt Zürich wird alle Voraussetzungen schaffen, den Sechseläutenplatz für 2013 wie üblich als einwandfreien Veranstaltungsplatz herzurichten. Der Einfluss des Wetters bleibt aber bestehen.

Vor dem Stadtrat
die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti